



Foto: Ruth Hirsch

In Wawern um 1928. Paula, Sara, Norbert, Aron, Erna, Jakob, Sophie (v.l.).

Verfolgt und unerwünscht: Aus dem Leben des Jakob Hirschhorn

GESCHICHTE Aus Echternach deportiert, vor 75 Jahren befreit, 1960 nach London emigriert

Wolfgang Schmitt-Kölzer,
Ferd. Zeimetz

Im November 1940 erstellte die Luxemburger Verwaltungskommission eine Liste mit den Namen von 480 polnischen Juden¹. Einer von ihnen war Jakob Hirschhorn, der im Sommer 1938 aus Nazi-Deutschland nach Osweiler geflohen war. Sowjetische Soldaten befreiten ihn und seine Frau aus dem Ghetto Litzmannstadt. 1960 emigrierte Familie Hirschhorn nach England. Dokumente aus dem Nationalarchiv geben Aufschluss über seine Zeit in Luxemburg.

Jakob Hirschhorn kam im Alter von 24 Jahren nach Luxemburg und lebte von 1938 bis zu seiner Deportation im Jahre 1941 im Osweiler/Echternacher Raum. Am 1. Januar 1914 in Lodz (Polen) geboren, kam er nach dem Ersten Weltkrieg als Kind mit seiner Familie nach Deutschland, zunächst nach Darmstadt, im Dezember 1920 nach Wawern, Bezirk Saarburg². Die Familie, die ursprünglich „Herszkorn“ hieß, stammte aus dem Süden Russlands. Um 1860 zog sie nach antijüdischen Pogromen nach Lodz und war im Textilhandel tätig. Dadurch entstanden Beziehungen nach Darmstadt, wo ein Onkel von Jakob lebte. In Wawern baute sich Vater Aron eine bescheidene Existenz als fahrender Schuhhändler auf.³

tenz als fahrender Schuhhändler auf.³

Nach Luxemburg

Jakob Hirschhorn, der drei Schwestern und einen Bruder hatte, erlernte in Saarbücken das Metzgerhandwerk und kehrte 1935 nach der Saarabstimmung nach Wawern zurück. Ab diesem Jahr war die Familie dort laufenden Schikanen ausgesetzt. Die Nazis belagerten regelmäßig das Haus der Hirschhorns und zerrümmerten mindestens dreimal Fensterscheiben. Die SA drang ins Haus ein und erpresste unter Drohungen Geld, Schuhe u.a.⁴

Bei Jakob reifte nach einer Festnahme durch die Gestapo und kurzzeitiger Haft in Trier der Entschluss, nach Luxemburg zu fliehen. „Anfang August 1938 betrat ich über die Brücke zu Grevenmacher das Grossherzogtum. Ich war im Besitz meines (Fremden)-Passes und einer Bescheinigung des Ackerers Federspiel, Peter aus Ringelhof – Gemeinde Heiderscheid – dass ich bei ihm in Stellung trete könnte. Ich stand nun acht Tage im Dienste bei Federspiel, ohne dass ich auf dem Gemeindeamte angemeldet worden war. Da meine Stelle mir zu schwer war, begab ich mich nach Osweiler in den Dienst des Ackerers Theisen, allwo ich am 11. August eintraf. Ich konnte mich nicht gleich anmelden, da mir die Abmeldung und Führungszeugnis noch fehlten. Ein Konsularvisum habe ich auch nicht. Meine Eltern sind Polen. Ich konnte aber bis jetzt keinen polnischen Pass erhalten, indem die

Gemeindeakten zu Lodz während des Krieges verbrannt sind.“⁵

Jakob sollte bald spüren, dass er in Luxemburg nicht willkommen war. Die vor allem durch den „Anschluss“ Österreichs stark angestiegene Zahl jüdischer Flüchtlinge war für die Regierung Anlass, deren Zuzug zu begrenzen und ihre Arbeitsmöglichkeiten einzuschränken.⁶

Abgeschoben

Mit der Begründung „ohne genügende Papiere ins Land eingereist“ zu sein, verhaftete die Echternacher Gendarmerie Jakob Hirschhorn am 30. August 1938. Im Polizeibericht heißt es weiter, „dass man ihn um 11:45 vormittags über die hiesige Brücke auf deutsches Gebiet zurückbrachte.

Derselbe wurde jedoch von den deutschen Beamten zurückgewiesen, angeblich unter der Begründung, er müsste ein Visum der deutschen Gesandtschaft in Luxemburg haben. Um 2 Uhr 27 nachmittags wurde Jakob Hirschhorn von Echternach nach Grevenmacher transportiert, um dort an die Grenze gesetzt zu werden.“

Jakob ließ sich dadurch nicht entmutigen, besorgte sich das polizeiliche Führungszeugnis und meldete sich am 15. September in Rosport an, nachdem er zu Landwirt Mathias Theisen in Osweiler zurückgekehrt war. Zwei Tage später brachten die Gendarmen Jakob Hirschhorn nach erneuter Festnahme ins Diekircher Gefängnis, weil er keine Einreiseerlaubnis hatte. Nach kurzer Haft konnte er nach Osweiler zurückkehren. Aufschlussreich ist in die-

Fremdenpolizei

Name und Vorname: HIRSCHKORN (HERSZKORN) Jakob, Sohn von ARON und LAOHLANG Sara,
Geburts-Ort: LODZ-Polen-;
Datum: 1.1.1914,
Stand: Ackerknecht-ledig-;
Wohnort: zuletzt Wawern-Preussen-;
Flüchtig oder verhaftet? verhaftet;
angemeldet? am 15.9.1938 in der Gemeinde Rosport;
Protokoll Datum: 17.9.1938;
Nr. 131

Das Druckformular kann für jegliche polizeiliche Meldung benutzt werden.

Kurzer Inhalt.

HIRSCHKORN ist jüdischer Emigrant und wurde auf Grund des Grossherzoglichen Beschlusses vom 30.11.1929 auf Grund unseres Berichtes N.205 vom 30.5.1938 an die deutsche Grenze zurückgebracht. Denselben war vor der Uebergangsbefreiung eröffnet worden, dass er zur Einreise ins Grossherzogtum einer Ermächtigung der Regierung speziell des Herrn Justizministers bedürfte. Ohne eine solche Erlaubnis zu haben, betrat Hirschhorn am 12. dieses Monats über die Brücke von Grevenmacher das Land und trat in den Dienst des Ackerers THEISEN aus Osweiler.
Auf Grund vorbenannten Protokolle wurde er verhaftet und der Staatsanwaltschaft zu Diekirch zur weiteren Verfügung vorgeführt.
Eine Abschrift des Berichtes liegt bei.
Echternach, den 17. September 1938.
Der Brigadier, diensttuende Stations-Kommandant,

Dokument Echternach 17.9.1938, AN-Lux, Justizministerium, Fremdenpolizei, Dossier Jakob Hirschhorn Nr. 250882



Foto: Ruth Hirsch

Postkarte von Jakob an seine Schwester Erna (12.11.1939)

